Nicolas Feltgen

Universitätsmedizin Göttingen,
Abteilung für Augenheilkunde, Göttingen,
Deutschland

Vaskuläre Augenerkrankungen

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie aktuelle und praxisnahe Informationen zur Behandlung retinaler Erkrankungen. Im Zentrum stehen Diagnosen, bei denen die intravitreale operative Medikamentenapplikation (IVOM) zum Einsatz kommt. Die häufigste Erkrankung, die chorioidale Neovaskularisation (CNV) infolge der altersabhängigen Makuladegeneration (AMD), haben wir hier absichtlich nicht mit abgebildet, um den anderen und ebenso wichtigen Indikationen etwas Gehör zu verschaffen. Die Arbeit von Gonçalves und Kollegen beschäftigt sich mit der Behandlung des diabetischen Makulaödems, die Arbeit von Pastore und Kollegen mit der myopiebedingten CNV (mCNV). Hierbei handelt es sich um übersetzte Originalarbeiten. Der Beitrag von Pielon bietet einen Überblick über unterschiedliche Aspekte bei retinalen Venenverschlüssen (RVV), wobei die Autorin die wichtigsten Arbeiten des vergangenen Jahres zusammengestellt hat.

Bei allen Artikeln wird schnell klar, dass sich die Behandlung der genannten Erkrankungen in den vergangenen Jahren dramatisch verbessert hat, und es bei den aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen mehr um Feinheiten in der Therapie als um grundsätzliche Fragen geht. Bei allen Rückschlüssen, die es auch heute noch immer gibt, darf nicht vergessen werden, welche enormen Fortschritte die medikamentöse Behandlung retinaler Erkrankungen vorzuweisen hat. Gleichzeitig hat sich auch die retinale Bildgebung rasant weiterentwi-

ckelt, sodass es schwierig erscheint, immer auf dem Laufenden zu bleiben. Auch hierbei sollen die besprochenen Artikel helfen. Im Beitrag von Gonçalves et al. wird ein Fallbericht einer Patientin mit diabetischem Makulaödem berichtet, das auf die intravitreale Injektion von Fluocinolonacetamid erfreulich gut reagiert hat. Der Fall ist mit der ganzen Komplexität dargestellt, wie sie bei der Behandlung von Patienten mit diabetischem Makulaödem typisch ist. Die wichtige Botschaft ist, dass die immer größer werdende Palette an therapeutischen Möglichkeiten uns Ärzten die Möglichkeit gibt, auch bei mangelndem Ansprechen eines ansonsten gut wirksamen Medikaments andere Optionen anzubieten. Es ist deshalb wichtig, dass man trotz Kontraindikationen und bekannter Nebenwirkungen auch die sogenannten «second-line» Substanzen in das Behandlungskonzept mit einbezieht.

Die Arbeit von Pastore et al. hat myope Patienten mit einer behandlungsbedürftigen CNV über 9 Jahre nachbeobachtet. Hierbei kam die Substanz Ranibizumab zum Einsatz. Das besondere Dilemma dieser Erkrankung ist, dass es sich zumeist um jüngere Patienten handelt, die noch mitten im Berufsleben stehen, manchmal sogar noch davor. Bemerkenswert war die hohe Untersuchungsfrequenz über die lange Beobachtungszeit, was für eine hohe Motivation der Betroffenen spricht. Der Visus konnte mithilfe der Behandlung stabilisiert werden. Die Botschaft dieser Arbeit ist unter ande-

rem, dass es sehr wohl Patienten gibt, die zu häufigen und regelmäßigen Kontrollbesuchen bereit sind, was sich schließlich auch auf den Behandlungserfolg niederschlägt. Die Zusammenstellung von Pielon beschäftigt sich nicht nur mit einem verbesserten Behandlungsschema (Treat-and-Extend war der Behandlung bei Bedarf überlegen), sondern wirft auch einen Blick auf diagnostische Neuerungen und ihre Auswirkungen auf die Therapiequalität. Dabei konnte die grundsätzliche Frage beantwortet werden, ob die morphologische Beurteilung mittels OCT der funktionellen Testung mittels Visus überlegen ist. Diese Frage konnte eindeutig zugunsten der OCT-Diagnostik beantwortet werden. Auch die vaskuläre Bildgebung spielt eine wichtige Rolle. So scheinen ischämische Verläufe mehr IVOM zu benötigen als nicht-ischämische, wobei noch unklar ist, ob diese Kriterien für die Therapiesteuerung eine Rolle spielen werden.

Zusammenfassend sind die Entwicklungen in der medikamentösen und diagnostischen Retinologie weiterhin faszinierend. Die Entwicklung hat nicht an Tempo verloren. Das unterstreicht die Bedeutung der ausgewählten Beiträge, weil sie dem Leser schnell wichtige und ausgewählte Inhalte gezielt näherbringen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viele hilfreiche Erkenntnisse und viel Freude.

Prof. Dr. Nicolas Feltgen